

Auswertung MDRfragt:

Dialekte: liebenswert oder lächerlich?

Befragungszeitraum: 05.02. – 09.02.2024

Mit insgesamt 23.306 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Die Ergebnisse in der Übersicht:

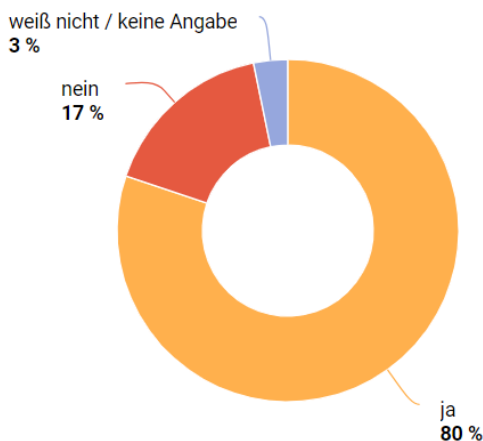
- Acht von zehn Befragten sprechen immer oder manchmal Dialekt
 - Jüngere machen das häufiger als Alte
 - Sachsen häufiger als Sachsen-Anhalter
- Dialekt ist vor allem was für den Freundes- und Bekanntenkreis und die Familie und weniger was für die Arbeit
- Neun von zehn Befragten möchten Dialekte und Mundart der Region erhalten
- Auf Dialekt gibt's vor allem positive Reaktionen aus dem sozialen Umfeld
- Mehrheit kennt keine negativen Reaktionen auf Sprachfärbung, höchstens mal auf Reisen.
- Acht von zehn Teilnehmenden finden ihnen vertraute Dialekte sympathisch und sieben von zehn auch fremde
- Wenn, dann macht Dialekt sympathischer
- Geteilte Meinung, ob Hochdeutsch sprechen Vorteile bringt
- Und auch geteilte Sicht, ob Minderheitensprachen wie Sorbisch mehr gefördert werden sollen
- Eher beliebte Dialekte (bei uns hier): Sächsisch und Norddeutsch
- Eher unbeliebte Dialekte (bei uns hier): Bayrisch und Schwäbisch

Die Ergebnisse im Detail:

Acht von zehn Befragten sprechen Dialekt

80 Prozent der Befragungsteilnehmenden haben angegeben, zumindest hin und wieder im Dialekt zu sprechen. Offenbar machen das **Jüngere** häufiger als Ältere. Bei den 16- bis 29jährigen sprechen 85 Prozent nach eigenen Angaben wenigstens manchmal im Dialekt. Bei allen unter 50 sind es sogar 87 Prozent. Bei Menschen ab 65 sprechen dagegen nur 71 Prozent im Dialekt. Deutliche Unterschiede gibt es zwischen den drei **Bundesländern**: In Sachsen sprechen neun von zehn Befragten (89 Prozent) im Dialekt. In Thüringen sind es etwas weniger, sieben von zehn Teilnehmenden (75 Prozent). In Sachsen-Anhalt dagegen geben nur sechs von zehn Teilnehmenden an, im Dialekt zu sprechen.

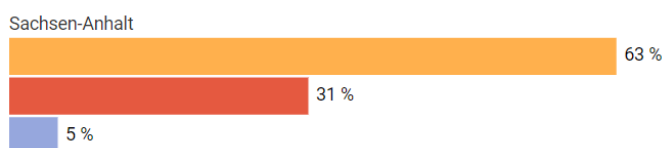
Frage: Zu Beginn möchten wir erst einmal hören, wie es bei Ihnen persönlich aussieht. Sprechen Sie selbst zumindest hin und wieder im Dialekt? Gemeint ist damit eine regional geprägte Sprache mit ortsüblichen Begriffen oder Aussprache-Färbungen, beispielsweise ein Akzent.



● ja ● nein ● weiß nicht / keine Angabe



● ja ● nein ● weiß nicht / keine Angabe



Vor allem im Freundes- und Bekanntenkreis und in der Familie wird im Dialekt gesprochen.

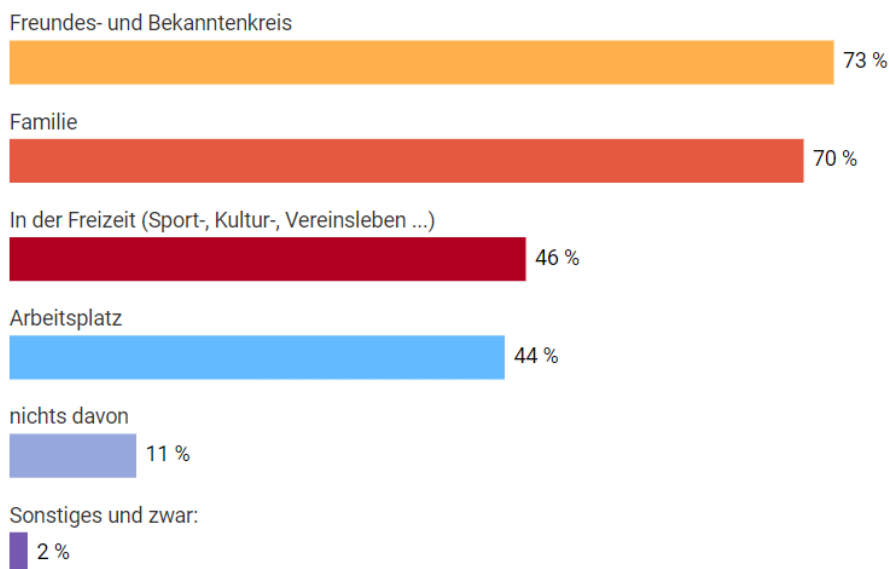
Sieben von zehn Befragungsteilnehmenden geben an, im Freundes- und Bekanntenkreis (73 Prozent) und in der Familie (70 Prozent) mit regionaler Färbung zu sprechen oder bestimmte Wörter zu benutzen. Deutlich weniger im Dialekt wird dagegen am Arbeitsplatz (44 Prozent) und im Freizeitbereich (46 Prozent) gesprochen. Dazu gehören Sport, Kultur oder auch das Vereinsleben.

Auch bei dieser Frage zeigen sich deutliche **Unterschiede in den Altersgruppen**. So sprechen beispielsweise sechs von zehn Menschen in der Altersgruppe 16 bis 29 Jahre am Arbeitsplatz im Dialekt (64 Prozent). Ähnlich viele sind es bei den 30- bis 49jährigen (63 Prozent). Bei Älteren bis 64 Jahren sind es dagegen nur noch fünf von zehn Befragten (48 Prozent).

Auch zwischen den **Bundesländern** gibt es deutliche Unterschiede: Acht von zehn Teilnehmende aus Sachsen (82 Prozent) sprechen im Freundes- und Bekanntenkreis mit regionaler Färbung. In Sachsen-Anhalt dagegen sind es nur fünf von zehn Befragten (55 Prozent). Am Arbeitsplatz sprechen fünf von zehn Menschen aus Sachsen (52 Prozent) im Dialekt, in Thüringen dagegen nur von vier von zehn Befragten (38 Prozent) und in Sachsen-Anhalt nur drei von zehn (32 Prozent). Der Blick auf die Bildung zeigt: Bei Befragten mit einer Ausbildung sprechen fünf von zehn Teilnehmenden auf Arbeit im Dialekt (54 Prozent). Bei Befragten mit Studium geben das nur vier von zehn Befragten an (38 Prozent).

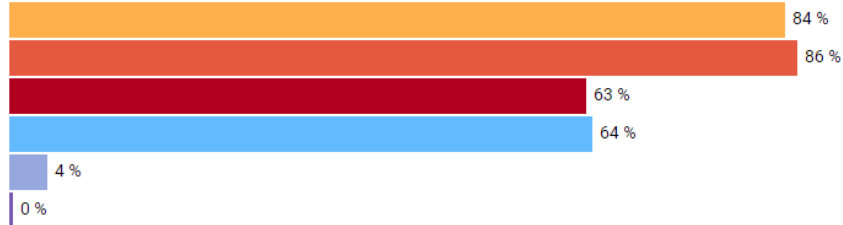
Frage: Und wie sieht es in Ihrem direkten Umfeld aus? Wird in einem oder mehreren der folgenden Kontexte von beteiligten Personen alltäglich Dialekt gesprochen? Wählen Sie gerne alle Felder aus, die zutreffend sind.

4

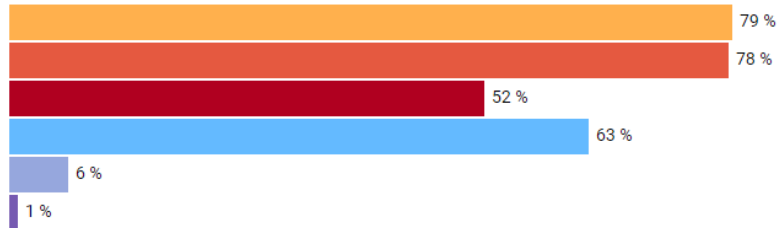


● Freundes- und Bekanntenkreis
 ● Familie
 ● In der Freizeit (Sport-, Kultur-, Vereinsleben ...)
 ● Arbeitsplatz
● nichts davon
 ● Sonstiges und zwar:

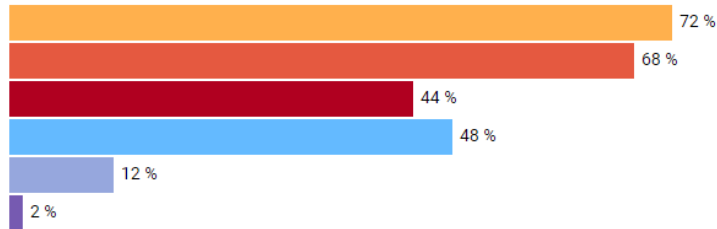
16 bis 29 Jahre



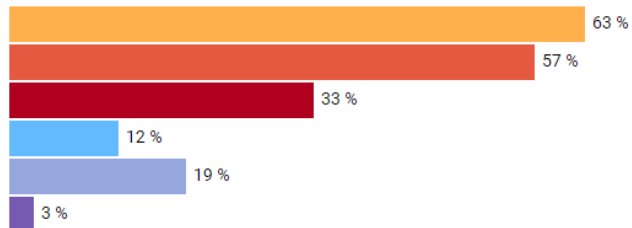
30 bis 49 Jahre



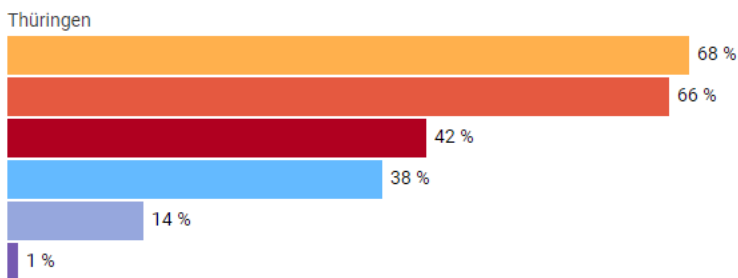
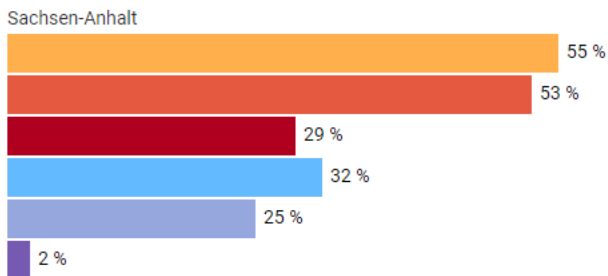
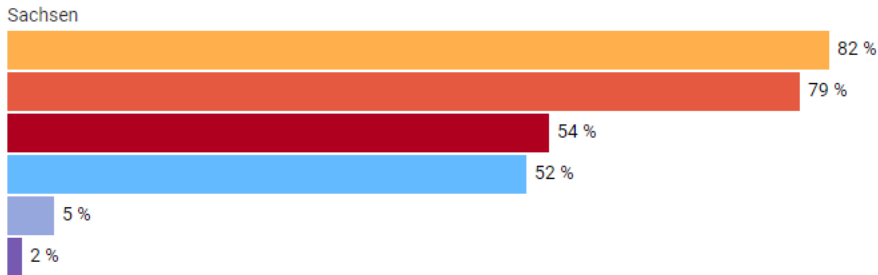
50 bis 64 Jahre



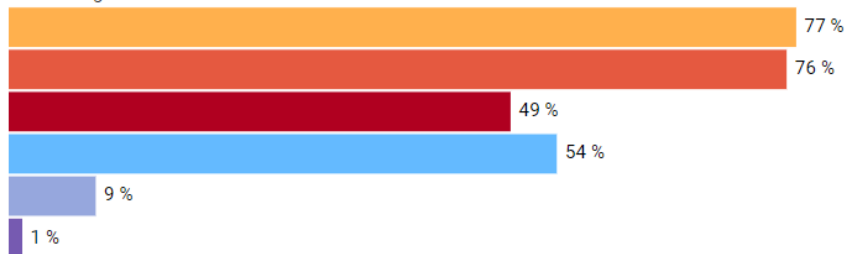
65 Jahre und älter



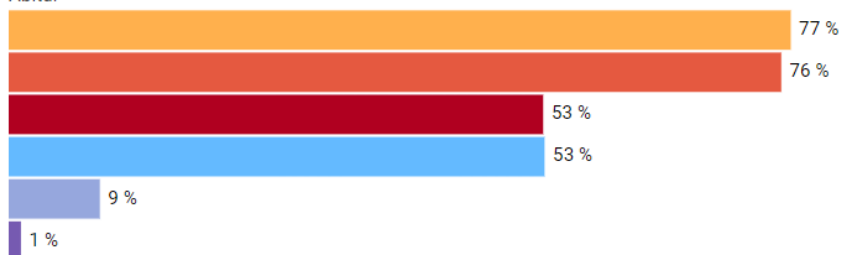
- Freundes- und Bekanntenkreis
- Familie
- In der Freizeit (Sport-, Kultur-, Vereinsleben ...)
- Arbeitsplatz
- nichts davon
- Sonstiges und zwar:



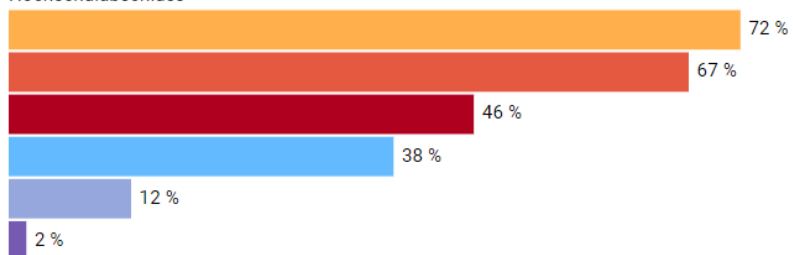
Ausbildung



Abitur



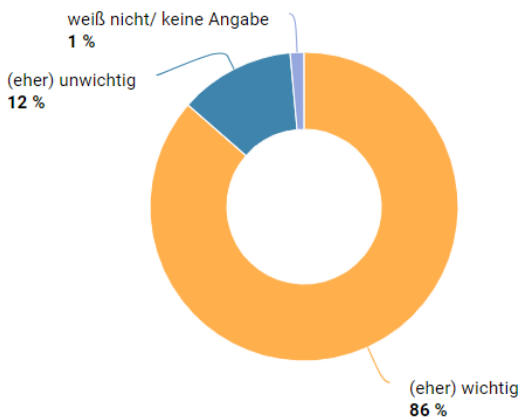
Hochschulabschluss



Für neun von zehn Befragten sollten Dialekte und typische Mundart in den Regionen möglichst erhalten bleiben

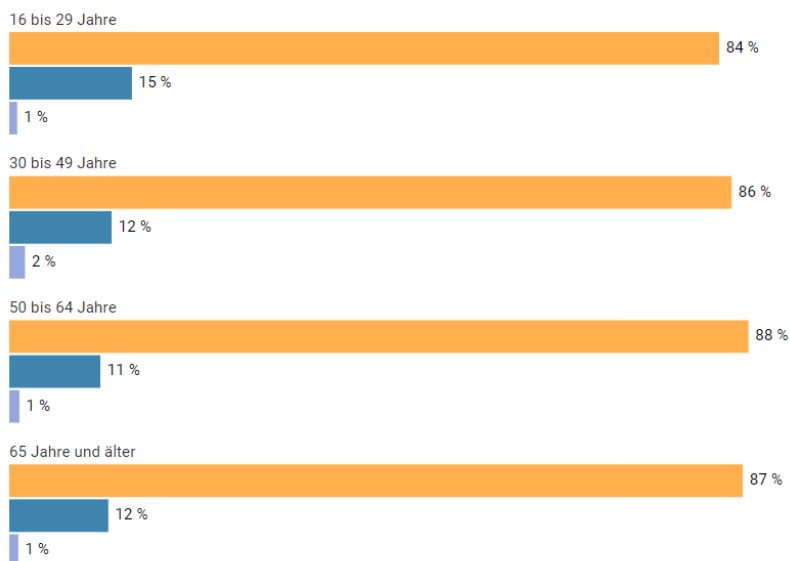
Eine sehr deutliche Mehrheit (86 Prozent) hält es für wichtig, dass regionale Färbungen in der Sprache und die dazugehörigen besonderen Begriffe erhalten bleiben. Diese Sicht unterscheidet sich zwischen Jüngeren und Älteren kaum. Auch zwischen den Geschlechtern und Befragten aus verschiedenen Bundesländern gibt es bei dieser Frage ganz ähnliche Ansichten.

Frage: Ist es aus Ihrer Sicht wichtig, dass Dialekte und typische Mundart in verschiedenen Regionen erhalten bleiben – oder ist das nicht wichtig?



8

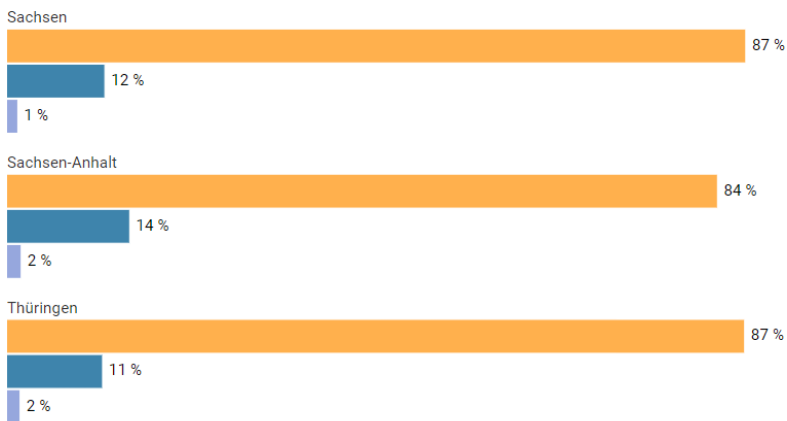
● (eher) wichtig ● (eher) unwichtig ● weiß nicht/ keine Angabe



● (eher) wichtig ● (eher) unwichtig ● weiß nicht/ keine Angabe



● (eher) wichtig ● (eher) unwichtig ● weiß nicht/ keine Angabe





Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Positive Reaktionen auf Sprechen im Dialekt kommen am ehesten aus sozialem Umfeld

Aus dem Freundes- und Bekanntenkreis gab es im Vergleich mit anderen Bereichen am ehesten positive Reaktionen, wenn jemand im Dialekt spricht. Das geben 45 Prozent der Befragten an, die nach eigener Aussage wenigstens ab und an Deutsch mit regionaler Färbung sprechen. Jeder und jede dritte dieser Befragten (27 Prozent) gibt an, in keinem Lebensbereich positive Reaktionen auf Dialekte oder mit Akzent gefärbte Sprache zu bekommen.

Reisen (27 Prozent) und Arbeit (25 Prozent) sind weitere Bereiche, in denen Teilnehmende zuletzt positive Reaktionen bekommen haben. Diese Reaktionen gibt es beim Dating und der Partnersuche dagegen offenbar nur sehr selten. Das geben nur ein sehr kleiner Teil der Befragten an (4 Prozent).

Auch bei dieser Frage unterscheiden sich die Antworten abhängig vom **Alter**. Vergleichsweise viele Jüngere (16 bis 29) bekommen vor allem aus dem Freundes- und Bekanntenkreis positive Reaktionen auf Sprechen im Dialekt (62 Prozent). Bei jedem und jede Achten trifft das auch beim Dating zu (13 Prozent). Bei Älteren zwischen 50 und 64 bekommen dagegen deutlich weniger positive Reaktionen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis (41 Prozent). Bei der Partnersuche ist Sprechen im Dialekt offenbar auch kein Vorteil. Nur zwei Prozent bekommen in diesem Bereich positive Reaktionen.

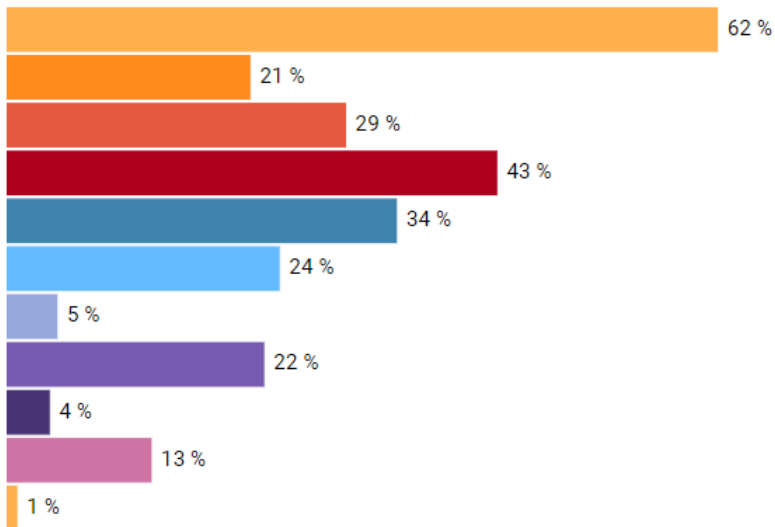
Diese erfahren **Frauen** in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis laut der aktuellen Umfrage seltener, wenn sie im Dialekt sprechen (40 Prozent) als Männer (50 Prozent).

Frage: Wenn Sie an die vergangenen Monate zurückdenken: In welchen Bereichen haben Sie positive Reaktionen bekommen, als Sie Dialekt oder mit Akzentfärbung gesprochen oder auch regionstypische Ausdrücke verwendet haben? Sie können alles anklicken, das auf Sie zutrifft.

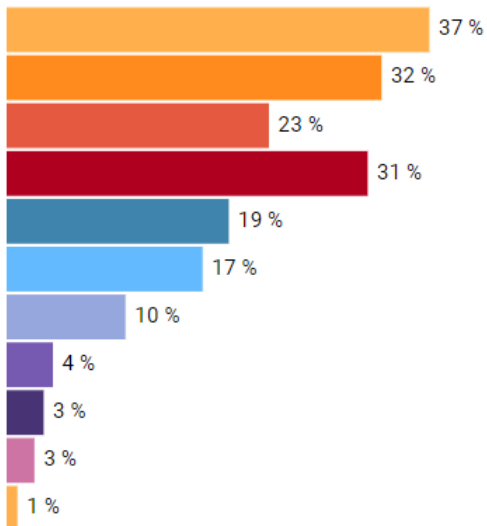


- im Freundes- und Bekanntenkreis ● nirgendwo ● auf Reisen ● auf Arbeit
- im Vereins- und Freizeitbereich (Sport, Kultur, Ehrenamt...)
- als Kundin oder Kunde (Einkauf, Friseur, KfZ-Werkstatt...) ● weiß nicht/ keine Angabe
- in Schule/ Ausbildung ● bei offiziellen Behördengängen ● beim Dating/ bei der Partnersuche
- Sonstiges, und zwar:

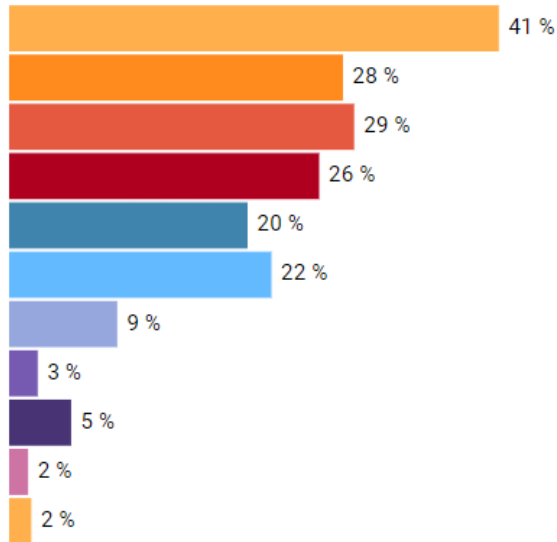
16 bis 29 Jahre



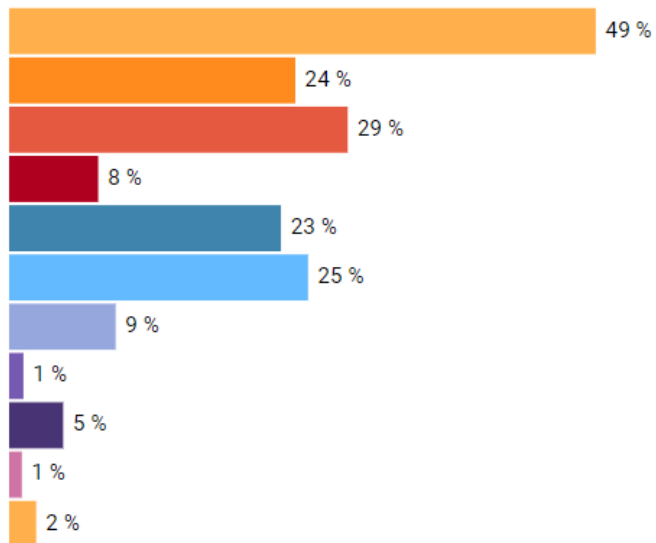
30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre

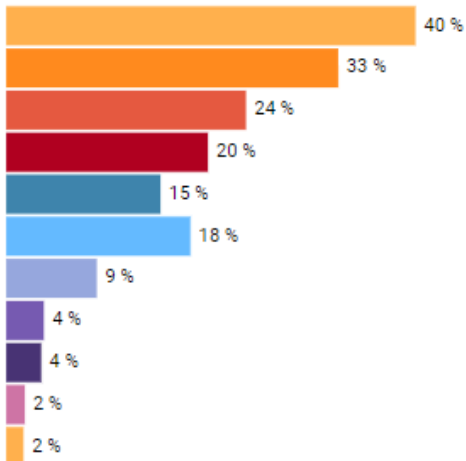


65 Jahre und älter

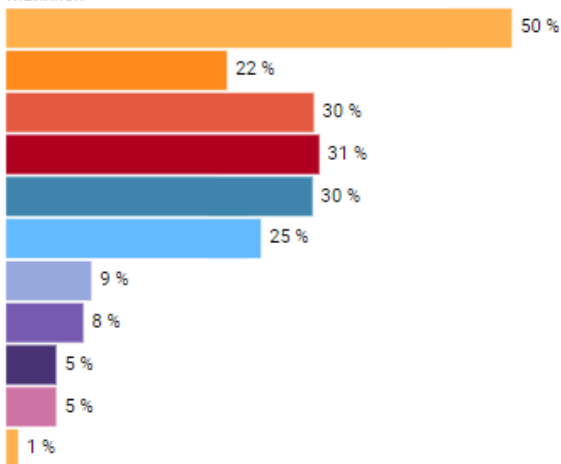


- im Freundes- und Bekanntenkreis ● nirgendwo ● auf Reisen ● auf Arbeit
- im Vereins- und Freizeitbereich (Sport, Kultur, Ehrenamt...)
- als Kundin oder Kunde (Einkauf, Friseur, KfZ-Werkstatt...) ● weiß nicht/ keine Angabe
- in Schule/ Ausbildung ● bei offiziellen Behördengängen ● beim Dating/ bei der Partnersuche
- Sonstiges, und zwar:

weiblich



männlich

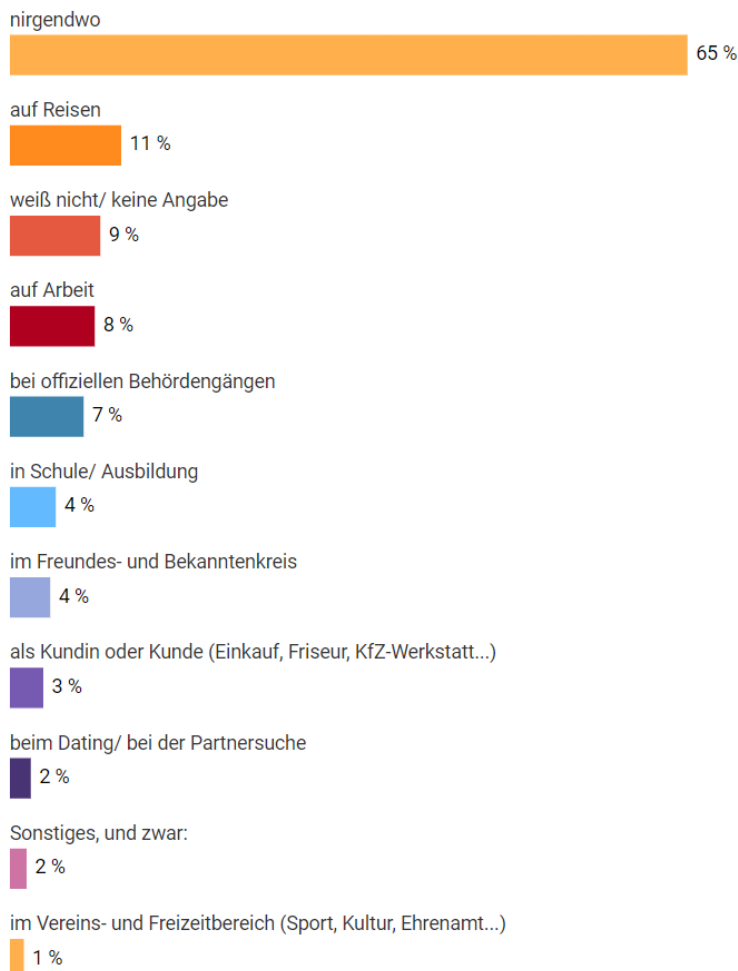


Mehrheit erfährt keine negativen Reaktionen, wenn im Dialekt oder mit Akzent gesprochen wird

65 Prozent der Befragungsteilnehmenden haben in den letzten Monaten in keinem Lebensbereich negative Reaktionen auf ihren Dialekt oder Akzent erfahren. Die gab es für jede und jeden zehnten Befragten beim Reisen (11 Prozent).

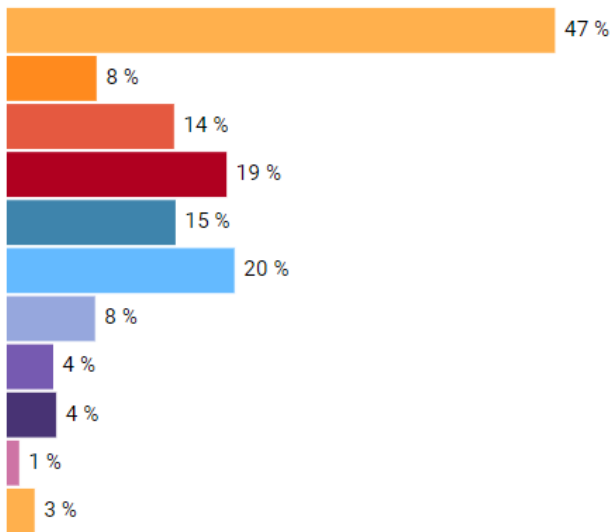
Zwischen **Jüngeren und Älteren** gibt es bei dieser Frage erneut deutliche Unterschiede: Befragte zwischen 16 und 29 berichten von negativen Reaktionen vor allem in der Schule und der Ausbildung (20 Prozent) und auf Arbeit (19 Prozent). Diese Erfahrungen machen deutlich weniger Menschen in allen anderen Altersgruppen.

Frage: Und umgekehrt: Wenn Sie an die vergangenen Monate denken: In welchen Bereichen haben Sie negative Reaktionen bekommen, als Sie Dialekt oder auch mit Akzent gesprochen – oder regionstypische Ausdrücke verwendet haben? Sie können alles anklicken, das für Sie zutrifft.

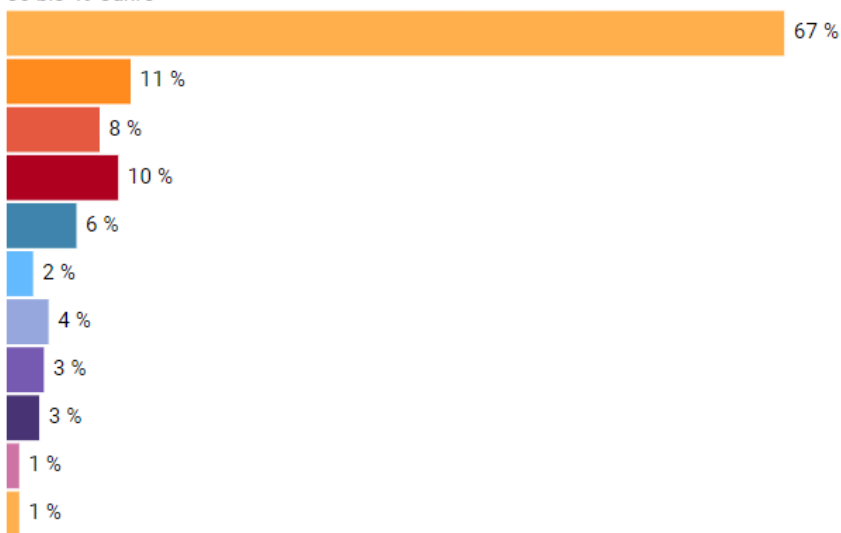


- nirgendwo ● auf Reisen ● weiß nicht/ keine Angabe ● auf Arbeit ● bei offiziellen Behördengängen
- in Schule/ Ausbildung ● im Freundes- und Bekanntenkreis
- als Kundin oder Kunde (Einkauf, Friseur, KfZ-Werkstatt...)
- beim Dating/ bei der Partnersuche
- Sonstiges, und zwar: ● im Vereins- und Freizeitbereich (Sport, Kultur, Ehrenamt...)

16 bis 29 Jahre



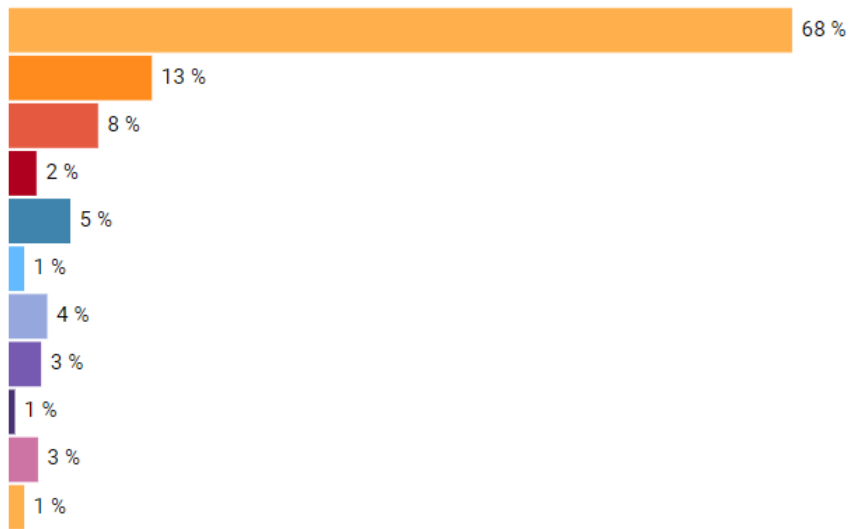
30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



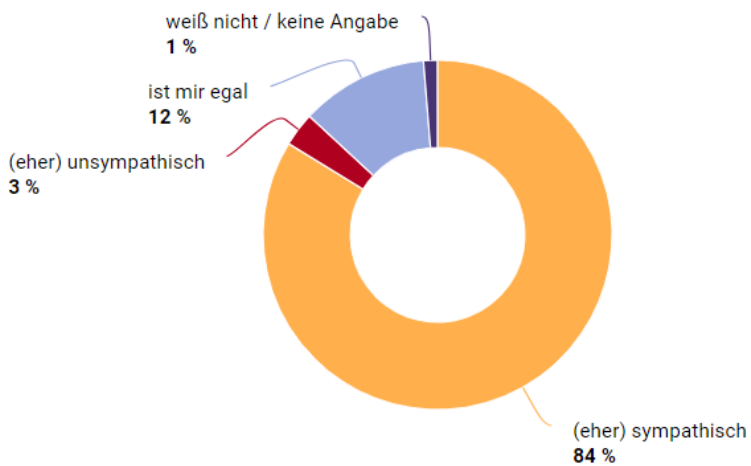
65 Jahre und älter



Vertraute Dialekte werden von den meisten als sympathisch wahrgenommen

Acht von zehn Befragungsteilnehmenden finden es nach eigenen Angaben sympathisch, wenn Andere im vertrauten Dialekt sprechen. Jedem und jeder Zehnten (12 Prozent) ist es egal, wenn andere auch diesen Dialekt nutzen. Diese Einschätzungen sind in den verschiedenen Altersgruppen ähnlich, auch zwischen den Geschlechtern und den Bundesländern unterscheiden sie sich kaum.

Frage: Wenn Sie an Ihren Alltag denken: Wie finden Sie es, wenn Ihr Gegenüber in einem Dialekt spricht, mit dem Sie aufgewachsen sind?

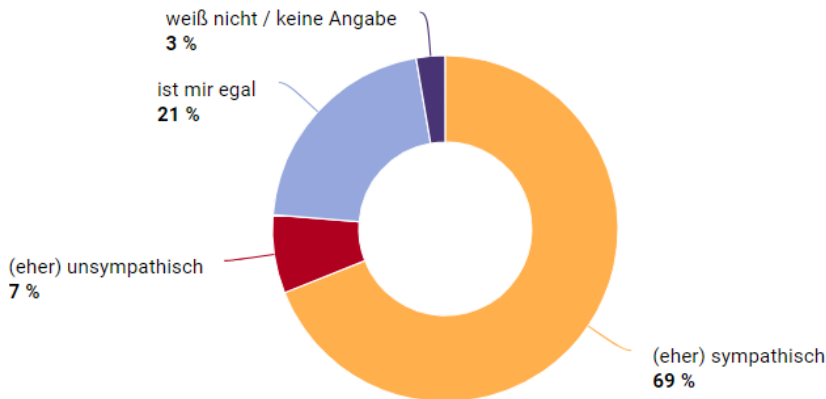


Auch fremde Dialekte werden von der Mehrheit als sympathisch empfunden

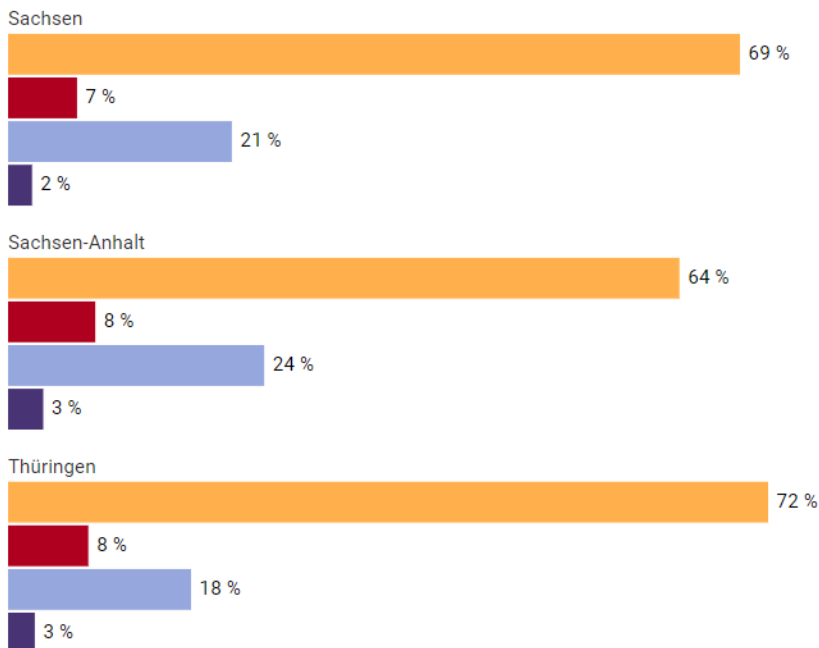
Das geben sieben von zehn Befragungsteilnehmenden (69 Prozent) an. Nur weniger als jeder und jede zehnte Befragte findet unsympathisch, wenn Andere in einem nicht vertrauten Dialekt sprechen.

Thüringen zeigen sich etwas offener für Dialekte, mit denen sie nicht selbst aufgewachsen sind. 72 Prozent der Befragten aus dem Freistaat finden das sympathisch. In den Sachsen-Anhalt dagegen sind es 64 Prozent der Teilnehmenden, die positiv auf fremde Dialekte reagieren.

Frage: Und wie finden Sie es, wenn Ihr Gegenüber in einem anderen Dialekt spricht, mit dem Sie nicht aufgewachsen sind?



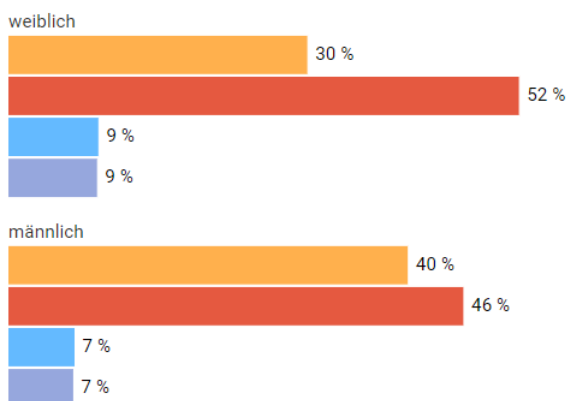
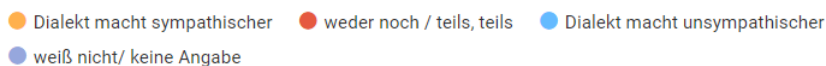
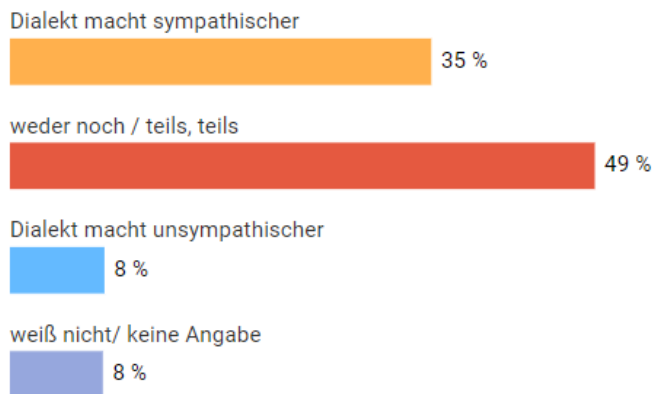
● (eher) sympathisch
 ● (eher) unsympathisch
 ● ist mir egal
 ● weiß nicht / keine Angabe



Wenn, dann macht Dialekt sympathischer

Für etwas weniger als die Hälfte der Befragten (49 Prozent) ändert ein Dialekt nichts daran, wie Menschen in der Gesellschaft gesehen werden. Für jeden und jede dritten Befragten (35 Prozent) werden Dialekt sprechende Menschen sogar als sympathischer wahrgenommen. Bei Frauen sind 30 Prozent der Ansicht, Menschen mit Dialekt würden als sympathischer gesehen. Bei den Männern sehen das 40 Prozent so.

Frage: Wenn Sie allgemein auf die Gesellschaft schauen: Denken Sie, dass Menschen für gewöhnlich als sympathischer gesehen werden, wenn sie Dialekt sprechen, oder ist eher das Gegenteil der Fall?



Hochdeutsch sprechen: Aus Sicht einer Hälfte ein Vorteil, aus Sicht der anderen dagegen nicht

Wer im Alltag Hochdeutsch ohne regionale Färbung spricht, hat davon aus Sicht jeder und jedes zweiten Befragten Vorteile (47 Prozent). Die andere Hälfte der Teilnehmenden sieht diesen Vorteil nicht bzw. nur kontextabhängig. Befragte mit **Hochschulabschluss** sind im Vergleich häufiger der Ansicht, Hochdeutsch bringe im Alltag Vorteile (57 Prozent), als die mit einer Ausbildung (44 Prozent).

Frage: Was meinen Sie: Macht es im Alltag einen Unterschied, statt Dialekt Hochdeutsch zu sprechen oder spielt es eher keine Rolle?

Hochdeutsch bringt Vorteile



weder noch / teils, teils



Hochdeutsch bringt Nachteile



weiß nicht/ keine Angabe



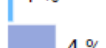
Ausbildung



Abitur



Hochschulabschluss



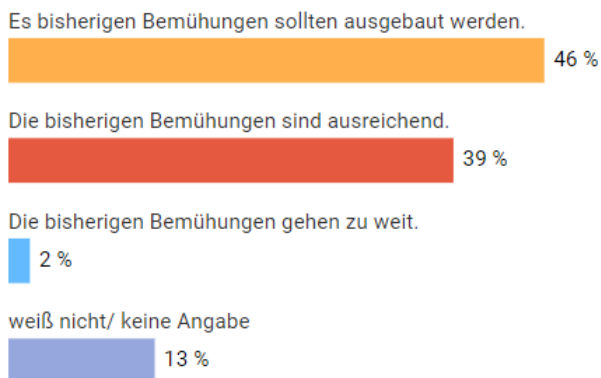
Geteilte Meinungen, ob Minderheitensprachen stärker als bisher gefördert werden sollten

In Ostsachsen wird die sorbische Sprache gepflegt, in Sachsen-Anhalt ist es Niederdeutsch: Dafür gibt es z.B. besondere Sprachlern-Angebote in Kindergärten und Schulen oder auch zweisprachige Ortsschilder. Diese und ähnliche Bemühungen sollten ausgebaut werden, finden 46 Prozent der Befragten. 39 Prozent der Teilnehmenden sind dagegen der Ansicht, Minderheitensprachen würden genug gefördert.

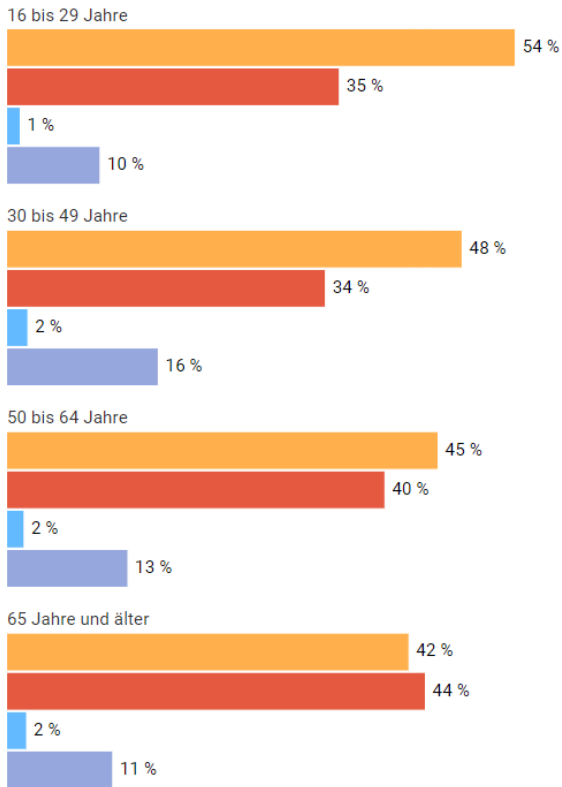
In der **Altersgruppe** von 16 bis 29 ist der Anteil derer etwas größer, die Minderheitensprachen mehr gefördert sehen möchten (54 Prozent). Bei den über 65-jährigen wollen das nur noch 42 Prozent.

In **Thüringen** ist die Unterstützung für Minderheitensprachen etwas größer als in Sachsen. Fünf von zehn Befragten in Thüringen halten mehr Förderung für sinnvoll (52 Prozent), in Sachsen dagegen nur vier von zehn Befragten (43 Prozent).

Frage: In Deutschland gibt es mehrere Minderheitensprachen, die besonders geschützt sind. Dazu gehören neben Friesisch, Dänisch und Romanes unter anderem Sorbisch sowie auch das Niederdeutsche (z.B. Plattdeutsch) als Regionalsprache. Sorbisch wird beispielsweise in Ostsachsen gepflegt, Niederdeutsch in Teilen Sachsen-Anhalts sowie in Norddeutschland. In den Verbreitungsgebieten der Minderheitensprachen gibt es zum Beispiel besondere Sprachlern-Angebote an Kitas und Schulen. Ortsschilder und Amtsbezeichnungen sind häufig zweisprachig. Sollte aus Ihrer Sicht mehr getan werden, um Minderheiten- und Regionalsprachen zu pflegen und zu erhalten oder nicht?

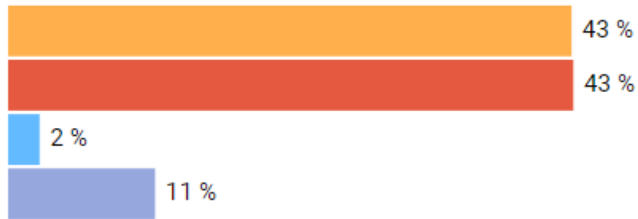


- Es bisherigen Bemühungen sollten ausgebaut werden. ● Die bisherigen Bemühungen sind ausreichend.
- Die bisherigen Bemühungen gehen zu weit. ● weiß nicht/ keine Angabe

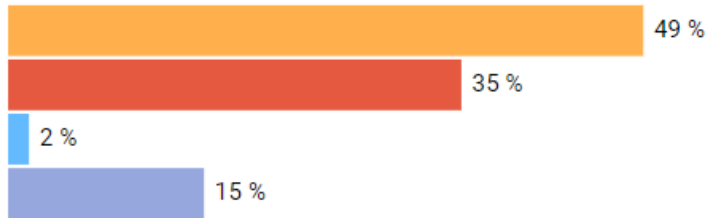


- Es bisherigen Bemühungen sollten ausgebaut werden.
- Die bisherigen Bemühungen sind ausreichend.
- Die bisherigen Bemühungen gehen zu weit.
- weiß nicht/ keine Angabe

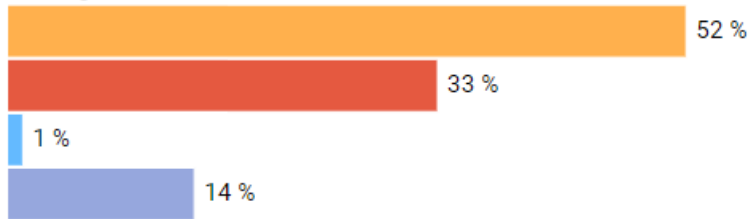
Sachsen



Sachsen-Anhalt



Thüringen



Sächsisch und Norddeutsch sind sympathischste Dialekte...

Wir haben die MDRfragt-Mitglieder am Ende der Umfrage gebeten, den Dialekt zu benennen, den sie am sympathischsten finden.

Frage: Wenn Sie an deutschsprachige Dialekte denken: Welchen Dialekt finden Sie persönlich am sympathischsten? Bitte schreiben Sie es uns in einem Wort.



...und Bayrisch und Schwäbisch sind unsympathischste Dialekte.

Frage: Und welcher Dialekt löst bei Ihnen die wenigsten Sympathien aus? Schreiben Sie es uns gern möglichst in einem Wort.



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 05. Bis 09. Februar 2024 stand unter der Überschrift:
Dialekte - liebenswert oder lächerlich?

Insgesamt sind bei MDRfragt 67.422 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 12.02.2024, 01:00 Uhr).

23.306 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	285 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	2.898 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	9.614 Teilnehmende
65+:	10.508 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	12.336 (52,9 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	5.372 (23 Prozent)
Thüringen:	5.597 (24 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	10.508 (45,1 Prozent)
Männlich:	12.730 (54,6 Prozent)
Divers:	67 (0,3 Prozent)

26

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.